

Geschäftsbericht 2015

Inhalt

A	Lagebericht	3
B	Jahresrechnung	8
1	Bilanz per 31. Dezember 2015	8
2	Erfolgsrechnung vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015	9
3	Gewinnverwendung	10
4	Eigenkapitalnachweis	11
5	Anhang	12
6	Bericht der Revisionsstelle	35
C	Offenlegung Eigenmittel und Liquidität	37

A Lagebericht

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage des Unternehmens

Geschäftsverlauf des Berichtsjahres und wirtschaftliche Lage unserer Bank

Jahresabschluss per 31. Dezember 2015

Die Leihkasse Stammheim AG ist weiterhin auf Erfolgskurs

Die Bilanzsumme ist um CHF 16.11 Mio. auf CHF 381.30 Mio. angestiegen (+ 4.4 %). Massgeblich dazu beigetragen haben die Ausleihungen an Kunden mit einem Nettozuwachs von CHF 17.89 Mio. (+ 5.5 %). Die Kundengelder haben um CHF 8.40 Mio. zugenommen (+ 3.0 %). Der Kundendeckungsgrad beträgt 82.7 %. Der Geschäftsertrag nimmt um 6.8 % auf CHF 5.93 Mio. zu, bei moderater Erhöhung des Geschäftsaufwandes von 1.1 % auf CHF 3.31 Mio. Der daraus resultierende Gewinn beträgt unverändert CHF 0.90 Mio. Der Generalversammlung vom 19. März 2016 wird eine Dividende von CHF 22 pro Aktie vorgeschlagen.

Höherer Erfolg aus dem Zinsengeschäft

Dank der Volumensteigerung im Ausleihungsgeschäft und durch den Abbau der hohen Liquidität liegt der Bruttoerfolg aus dem Zinsengeschäft mit CHF 4.8 Mio. über dem Vorjahr (+ 9.1 %). Die Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsgeschäft betragen lediglich CHF 5'000 und widerspiegeln trotz hohem Ausleihungswachstum die vorsichtige Kreditpolitik. Mit einem Anteil von 80.9 % (Vorjahr 76.9 %) am Gesamtertrag ist das Zinsengeschäft weiterhin unser stärkster Ertragspfeiler. Die Zinsmarge beträgt 1.26 %.

Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Das Börsenjahr 2015 war bewegt. Durch die Zurückhaltung bei Kundenempfehlungen und das konservative Anlageverhalten unserer Kunden, kann das Börsen-Transaktionsvolumen des Vorjahres nicht erreicht werden. Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft liegt mit CHF 0.78 Mio. deshalb unter dem Vorjahreswert (- 10.2 %). Der Anteil am Gesamtertrag beträgt 13.2 % (Vorjahr 15.7 %).

Handelsgeschäft unter dem Vorjahresergebnis

Durch die Aufhebung des Euro-Mindestkurses und die dadurch entstandenen Bewertungsverluste auf den Devisen- und Notenbeständen, erreicht der Erfolg aus dem Handelsgeschäft mit CHF 0.22 Mio. den Vorjahreswert von CHF 0.26 Mio. nicht (- 15.3 %). Das Handelsgeschäft trägt 3.6 % (Vorjahr 4.6 %) an den Gesamtertrag bei.

Übriger ordentlicher Erfolg

Der Beteiligungsertrag beträgt wie im Vorjahr CHF 0.08 Mio. Im Berichtsjahr sind diverse Investitionen an der Bankliegenschaft in Oberstammheim getätigt worden. Der Liegenschaftserfolg fällt dadurch mit CHF 0.05 Mio. tiefer als im Vorjahr aus (- 21.7 %). Mit gesamthaft CHF 0.13 Mio. (Vorjahr CHF 0.15 Mio.) trägt der übriger ordentlicher Erfolg mit 2.2 % zum Gesamtertrag bei (Vorjahr 2.8 %).

Moderate Erhöhung des Geschäftsaufwandes

Der Geschäftsaufwand (Personal- und Sachaufwand) liegt mit CHF 3.31 Mio. innerhalb des Budgets und CHF 0.04 Mio. über dem Vorjahreswert (+ 1.1 %). Im Vergleich dazu beträgt das Wachstum des Geschäftsvolumens im Berichtsjahr rund 4.4 % und die Steigerung des Geschäftsertrags 6.8 %. Dies unterstreicht die Effizienz in unseren bankinternen Abläufen und Prozessen. Das Kosten- Ertragsverhältnis kann auf gute 55.8 % reduziert werden (Vorjahr 57.6 %).

Kontinuität und Effizienz beim Personal

Der Personalaufwand kann im Berichtsjahr um CHF 0.11 Mio. auf CHF 1.57 Mio. reduziert werden (- 6.3 %). Der Personalbestand per Stichtag beträgt 14 Mitarbeitende (10.5 Vollzeitstellen).

Höherer Sachaufwand

Aufgrund diverser Projekte für regulatorische und übriger Anpassungen hat sich der Sachaufwand um CHF 0.14 Mio. auf CHF 1.74 Mio. erhöht (+ 8.8 %). Der grösste Anteil des Sachaufwandes von CHF 1.16 Mio. (Vorjahr CHF 1.08 Mio.) entfällt auf Kosten für Informatik und Kommunikationstechnik.

Stabiler Gewinn

Die Abschreibungen im Berichtsjahr betragen CHF 0.18 Mio. Der ausserordentliche Ertrag von CHF 0.14 Mio. betrifft eine weitere Teilliquidation des RBA-Hilfsfonds. CHF 0.63 Mio. werden den übrigen Rückstellungen und CHF 0.50 Mio. den Reserven für allgemeine Bankrisiken zugewiesen. Nach Verbuchung des Steueraufwandes von CHF 0.54 Mio. kann ein Gewinn von CHF 0.90 Mio. ausgewiesen werden.

Erstellung des Jahresabschlusses

Mittels eines bewährten internen Kontrollsystems stellen wir sicher, dass die Jahresrechnung der Leihkasse Stammheim AG vollständig und richtig dargestellt wird. Die vorliegende Jahresrechnung wurde am 18. Januar 2016 durch den Verwaltungsrat zu handen der Generalversammlung verabschiedet.

Obligationenrechtliche Revision

Die obligationenrechtliche Revisionsstelle PricewaterhouseCoopers AG hat im Januar 2016 eine obligationenrechtliche Revision durchgeführt. Wir verweisen auf den Revisionsbericht (vergleiche Seite 35) welcher weder Vorbehalte noch Einschränkungen enthält.

Aktuelle Situation in Bezug auf ausgewählte aufsichtsrechtliche Themen (Stand: 31. Dezember 2015)

Sehr gute Eigenkapitalbasis

Durch die Auflösung der Pauschalwertberichtigung von CHF 3.19 Mio. (siehe Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze) sowie die Zuweisungen in die Reserven betragen die anrechenbaren Eigenmittel nach Abzug des antizyklischen Kapitalpuffers per Stichtag CHF 44.58 Mio (Vorjahr: CHF 40.18 Mio.). Die geforderten Eigenmittel betragen CHF 14.06 Mio. Somit übersteigen die anrechenbaren die gesetzlich geforderten Eigenmittel beträchtlich. Die Kapitalquote beträgt 25.4 % (Vorjahr 24.5 %) und übersteigt dabei die Eigenmittelzielgrösse der FINMA von 10.5 % deutlich.

Die per 1. Januar 2015 eingeführte Leverage Ratio (ungewichtete Eigenmittelquote) erreicht per Stichtag einen Wert von 8.6 % und übersteigt die derzeit geltende Mindestanforderung von 3.0 % markant.

Für weitere Details verweisen wir auf die Offenlegung der Kennzahlen zu den Eigenmittelvorschriften auf Seite 37.

Solide Liquidität

Die Bank verfügt unverändert über eine gute Liquiditätslage. Die seit dem 1. Januar 2015 eingeführte regulatorische Kennzahl LCR (Liquidity Coverage Ratio) wurde während dem gesamten Berichtsjahr deutlich übertroffen. Im 4. Quartal 2015 wurde ein Durchschnittswert des LCR von 124.6 % erreicht (regulatorisches Erfordernis: 60.0 %). Für weitere Details verweisen wir auf die Offenlegung der Kennzahlen zur LCR auf Seite 38.

Verwaltungsorgane

Verwaltungsrat

Peter A. Suter, Ossingen, Betr. oec., Präsident *

Edi Schmidt, Unterstammheim, Ing. HTL, Geschäftsführer, Vizepräsident *

Edwin Eberli, Uerschhausen, Unternehmer, Aktuar *

Ruedi Frei, Unterstammheim, Winzer

Franzisika Hux-Hug, Oberstammheim, Unternehmerin

Hansruedi Langhart-Mathis, Oberstammheim, Geschäftsführer

Martin Süss, Unterstammheim, Verwaltungsfachmann für Personalvorsorge

Sämtliche Mitglieder des Verwaltungsrates erfüllen die Kriterien der Unabhängigkeit gemäss FINMA Rundschreiben „Überwachung und interne Kontrolle“.

* Mitglieder des Verwaltungsratsausschusses

Geschäftsleitung

Michael Tanner, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Andreas Ita, Mitglied (Stellvertreter), Leiter Logistik / Rechnungswesen

Christian Fries, Mitglied, Leiter Kredite

Mitarbeitende

Per Ende 2015 arbeiteten 14 Mitarbeitende für unser Institut (10.5 Vollzeitstellen). Im Jahresdurchschnitt waren insgesamt 10.8 Vollzeitstellen zu verzeichnen. Die Lehrlingsausbildung hat bei unserer Bank eine langjährige Tradition. Per Ende 2015 beschäftigen wir drei Auszubildende. Motivierte und zufriedene Mitarbeitende sind der Schlüssel zum Erfolg. Wir unterstützen deshalb aktiv und zielgerichtet die ständige Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeitenden.

Austritte

Nach über 40 Jahren bei der Leihkasse Stammheim AG, davon 36 Jahre als Bankleiter, ist Peter Zeller per 30. April 2015 in den Ruhestand getreten. Für das Geleistete und die Treue zur Bank bedanken sich der Verwaltungsrat und die Mitarbeitenden nochmals ganz herzlich. Wir wünschen ihm viel Freude und Befriedigung im wohlverdienten Ruhestand.

Mario Maurer hat die Bank nach absolvierter Lehre und anschliessender Tätigkeit per Anfang März 2015 verlassen. Wir danken ihm für seine Dienste zugunsten der Bank und wünschen ihm alles Gute für die Zukunft.

Eintritt

Am 1. Oktober 2015 durften wir Andreas Geldon in der Funktion Kundenberater Kredite und Anlegen neu in unserem Team willkommen heissen.

Zeichnungsberechtigtes Personal

Markus Lehmann, Prokurist, Leiter Finanz

Edith Forster, Handlungsbevollmächtigte, Leiterin Front

Yvonne Korradi, Handlungsbevollmächtigte, Leiterin Zahlungsverkehr

Andreas Geldon, Handlungsbevollmächtigter, Kundenberater

Risikobeurteilung

Die Bank verfolgt eine nachhaltige und vorsichtige Risikopolitik. Sie achtet auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Ertrag und steuert die Risiken aktiv. Der Verwaltungsrat befasst sich laufend mit der Risikosituation des Instituts und hat ein Reglement erlassen, welches sicherstellt, dass alle wesentlichen Risiken erfasst, begrenzt und überwacht werden. Ein umfassendes Reporting stellt sicher, dass sich Verwaltungsrat und Geschäftsleitung ein zeitnahes Bild der Risikolage der Bank machen können. Mindestens jährlich nimmt der Verwaltungsrat eine Risikobeurteilung vor und überprüft die Angemessenheit der getroffenen Massnahmen.

Weitere Ausführungen zum Risikomanagement sind in den Erläuterungen ab Seite 19 enthalten.

Aktuelle Risikobeurteilung in Bezug auf die Hauptrisiken der Bank (Stand: 31. Dezember 2015)

Die Bank ist schwergewichtig im Bilanzgeschäft tätig. Die Hauptrisiken der Bank offenbaren sich somit vor allem im Kreditbereich und bezüglich Zinsänderungsrisiken.

Die Bank gewährt hauptsächlich Kredite an Privatpersonen. Diese Kredite werden üblicherweise auf der Basis von hypothekarischer Deckung vergeben. Dabei dienen vor allem Wohnliegenschaften als Sicherstellung. Ungedeckte Kredite werden vergeben, sofern es sich um solvente kleine und mittelgrosse Unternehmen oder öffentlich-rechtliche Körperschaften handelt.

Volumen im Kundengeschäft

Angaben zum Bilanzgeschäft

Bei unverändert lebhaftem Wettbewerb können die Hypothekarforderungen um CHF 18.41 Mio. auf CHF 322.98 Mio. gesteigert werden (+ 6.0 %). Der Anteil der Festhypotheken am Gesamtbestand liegt am Jahresende bei 94.8 % (Vorjahr 89.3 %). Die übrigen Forderungen gegenüber Kunden nehmen um CHF 0.52 Mio. auf CHF 22.65 Mio. ab (- 2.2 %). Damit steigen die gesamten Kundenausleihungen um CHF 17.89 Mio. auf CHF 345.62 Mio. an (+ 5.5 %). Dieses erfreuliche Wachstum erfolgt unter Wahrung unserer vorsichtigen Kreditpolitik.

Die Verpflichtungen aus Kundeneinlagen haben um CHF 12.87 Mio. auf CHF 261.3 Mio. (+ 5.2 %) zugenommen. Der Bestand an Kassenobligationen kann aufgrund des vorherrschenden Zinsniveaus nicht gehalten werden und verringert sich um CHF 4.47 Mio. auf CHF 24.56 Mio. (- 15.4 %). Die gesamten Kundengelder erhöhen sich um CHF 8.40 Mio. auf 285.91 Mio. (+ 3.0 %).

Die Refinanzierungsquote (Kundengelder in % der Kundenausleihungen) reduziert sich auf 82.7 % (Vorjahr 84.7 %).

Innovation und Projekte

Neue Homepage und Mobile Banking App

Der technologische Fortschritt und die laufende Digitalisierung wirken sich auch auf unsere elektronischen Vertriebskanäle aus. So haben wir im Berichtsjahr unsere Homepage von Grund auf erneuert. Die erweiterte Funktionalität und das zeitgemässe Layout unterstreichen den modernen Auftritt unserer Bank. Mit unserer neuen App können Geldgeschäfte direkt ab dem SmartPhone oder Tablet zeit- und ortsunabhängig erledigt werden und der Zugriff auf alle Konten, Kontobewegungen und Zahlungen ist sichergestellt. Eine Vielzahl von Kunden nutzt bereits unsere App, was zeigt, dass diese Form des Zugriffs auf die Bankdaten ebenfalls einem echten Kundenbedürfnis entspricht.

In Zusammenarbeit mit Partnern sind wir bestrebt, die heutigen Produkte und Dienstleistungen zu überprüfen, zu optimieren und laufend den Bedürfnissen unserer Kunden anzupassen.

Aussergewöhnliche Ereignisse im Berichtsjahr

Im Jahr 2015 waren keine nennenswerten aussergewöhnlichen Ereignisse zu verzeichnen.

Ausblick

Über 80 % des Gesamtertrages erarbeiten wir aus dem Zinsengeschäft. Das aktuelle Zinsniveau sowie unsere Zins-erwartungen für das laufende Geschäftsjahr lassen den Schluss zu, dass der Druck auf die Zinsmarge unverändert hoch bleibt. Die Kostenüberprüfung und –optimierung erachten wir unter diesen Voraussetzungen als wichtig und notwendig.

Aufgrund der guten Verankerung in unserer Region und der soliden Ertrags- und Eigenkapitalbasis ist die Leihkasse Stammheim AG auch für die Zukunft bestens gerüstet.

B Jahresrechnung

1 Bilanz per 31. Dezember 2015

Aktiven	A nhang	in CHF 1000	
		B erichts j a h r	V o r j a h r
Flüssige Mittel		22'827	28'506
Forderungen gegenüber Banken		6'819	4'023
Forderungen gegenüber Kunden	5.7.1	22'645	23'160
Hypothekarforderungen	5.7.1	322'978	304'572
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken	5.7.11	-3'654	-6'761
Handelsgeschäft		0	39
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	5.7.2	0	5
Finanzanlagen	5.7.3	8'595	10'376
Aktive Rechnungsabgrenzungen		156	119
Beteiligungen	5.7.4	310	310
Sachanlagen	5.7.5	550	600
Sonstige Aktiven	5.7.6	69	236
Total Aktiven		381'295	365'185
Total nachrangige Forderungen		0	0

Passiven	A nhang	in CHF 1000	
		B erichts j a h r	V o r j a h r
Verpflichtungen gegenüber Banken		132	117
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen		261'341	248'473
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	5.7.2	0	2
Kassenobligationen		24'564	29'035
Pfandbriefdarlehen	5.7.10	43'400	39'800
Passive Rechnungsabgrenzungen		778	715
Sonstige Passiven	5.7.6	147	219
Rückstellungen	5.7.11	17'241	20'379
Reserven für allgemeine Bankrisiken	5.7.11	17'000	10'225
Gesellschaftskapital	5.7.12	1'600	1'600
Gesetzliche Gewinnreserve		14'200	13'650
Eigene Kapitalanteile	5.7.16	-75	0
Gewinnvortrag		68	77
Gewinn		899	893
Total Passiven		381'295	365'185
Total nachrangige Verpflichtungen		0	0

Ausserbilanzgeschäfte	A nhang	in CHF 1000	
		B erichts j a h r	V o r j a h r
Eventualverpflichtungen	5.8.1	2'838	2'835
Unwiderrufliche Zusagen		16'005	13'782
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen		448	448
Verpflichtungskredite		0	0

2 Erfolgsrechnung vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015

		in CHF 1000	
Anhang	Berichtsjahr	Vorjahr	
Erfolg aus dem Zinsengeschäft			
Zins- und Diskontertrag	6'336	6'446	
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsgeschäft	0	1	
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	212	249	
Zinsaufwand	-1'741	-2'289	
Brutto-Erfolg Zinsengeschäft	4'807	4'407	
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsgeschäft	-5	-134	
Subtotal Netto-Erfolg Zinsengeschäft	4'802	4'273	
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft			
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	544	615	
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	8	6	
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	316	336	
Kommissionsaufwand	-85	-85	
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	783	872	
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	216	255	
Übriger ordentlicher Erfolg			
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	0	2	
Beteiligungsertrag	80	80	
Liegenschaftenerfolg	54	69	
Anderer ordentlicher Ertrag	33	25	
Anderer ordentlicher Aufwand	-36	-23	
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg	131	153	
Geschäftsaufwand			
Personalaufwand	5.9.2	-1'568	-1'673
Sachaufwand	5.9.3	-1'743	-1'602
Subtotal Geschäftsaufwand		-3'311	-3'275
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen	5.7.5	-183	-158
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste	5.7.11	-631	-560
Geschäftserfolg		1'807	1'560
Ausserordentlicher Ertrag	5.9.4	135	135
Ausserordentlicher Aufwand		0	0
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken	5.7.11	-500	-375
Steuern	5.9.5	-543	-427
Gewinn		899	893

3 Gewinnverwendung

	in CHF 1000	
	Berichtsjahr	Vorjahr
Gewinn	899	893
Gewinnvortrag	68	77
Bilanzgewinn	967	970
Gewinnverwendung		
- Zuweisung an gesetzliche Gewinnreserve	-550	-550
- Ausschüttungen aus dem Bilanzgewinn	-352	-352
Gewinnvortrag neu	65	68

4 Eigenkapitalnachweis

	in CHF 1000						
	Gesellschafts-kapital	Gesetzliche Gewinn-reserven	Reserven für allgemeine Bankrisiken	Gewinn-vortrag	Eigene Kapital-anteile	Perioden-erfolg	Total
Eigenkapital am Anfang der Berichtsperiode	1'600	13'650	10'225	77	0	893	26'445
Bestand eigene Kapitalanteile per 01.01.2015					-39		-39
Umbuchungen per 01.01.2015			* 6'275				6'275
Dividenden						-352	-352
Zuweisung an gesetzliche Gewinnreserven		550				-550	0
Veränderung des Gewinnvortrages				-9		9	0
Zuweisung an Reserven für allgemeine Bankrisiken			500				500
Erwerb eigener Kapitalanteile (zu Anschaffungskosten)					-658		-658
Veräusserung eigener Kapitalanteile (zu Anschaffungskosten)					622		622
Gewinn 2015						899	899
Eigenkapital am Ende der Berichtsperiode	1'600	14'200	17'000	68	-75	899	33'692

* Auflösung von Pauschalwertberichtigungen von 1 % per 1. Januar 2015, in der Höhe von TCHF 3'185, sowie Übertrag von versteuerten stillen Reserven von den übrigen Rückstellungen in die Reserven für allgemeine Bankrisiken von TCHF 3'090.

5 Anhang

5.1 Firma, Rechtsform und Sitz der Bank

Die Leihkasse Stammheim AG ist eine Aktiengesellschaft schweizerischen Rechts. Die Dienstleistungen werden am Hauptsitz der Bank in Oberstammheim erbracht.

5.2 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

5.2.1 Allgemeine Grundsätze

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, dem Bankengesetz und dessen Verordnung sowie den Rechnungslegungsvorschriften für Banken und Effektenhändler gemäss Rundschreiben 15/1 der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA. Der vorliegende statutarische Einzelabschluss mit zuverlässiger Darstellung stellt die wirtschaftliche Lage der Bank so dar, dass sich Dritte ein zuverlässiges Urteil bilden können. Der Abschluss kann stille Reserven enthalten.

In den Anhängen werden die einzelnen Zahlen für die Publikation gerundet, die Berechnungen werden jedoch anhand der nicht gerundeten Zahlen vorgenommen, weshalb kleine Rundungsdifferenzen entstehen können.

Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die Jahresrechnung wird unter der Annahme der Fortführung der Unternehmenstätigkeit erstellt.

Als Aktiven werden Vermögenswerte bilanziert, wenn aufgrund vergangener Ereignisse über sie verfügt werden kann, ein Mittelzufluss wahrscheinlich ist und ihr Wert verlässlich geschätzt werden kann. Falls keine verlässliche Schätzung möglich ist, handelt es sich um eine Eventualforderung, die im Anhang erläutert wird.

Verbindlichkeiten werden in den Passiven bilanziert, wenn sie durch vergangene Ereignisse bewirkt wurden, ein Mittelabfluss wahrscheinlich ist und deren Höhe verlässlich geschätzt werden kann. Falls keine verlässliche Schätzung möglich ist, handelt es sich um eine Eventualverpflichtung, die im Anhang erläutert wird.

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen Positionen werden einzeln bewertet.

Die Verrechnung von Aktiven und Passiven sowie von Aufwand und Ertrag wird grundsätzlich nicht vorgenommen. Die Verrechnung von Forderungen und Verpflichtungen erfolgt nur in den folgenden Fällen:

- Forderungen und Verbindlichkeiten werden verrechnet, sofern sie aus gleichartigen Geschäften mit der gleichen Gegenpartei, in derselben Währung, mit gleicher oder früherer Fälligkeit der Forderung bestehen und zu keinen Gegenparteirischen führen können.
- Bestände an eigenen Kassenobligationen werden mit der entsprechenden Passivposition verrechnet.
- Verrechnung von in der Berichtsperiode nicht erfolgswirksamen positiven und negativen Wertanpassungen im Ausgleichskonto.

Finanzinstrumente

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel werden zum Nominalwert erfasst.

Forderungen gegenüber Banken, Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen
Forderungen gegenüber Banken und Kunden sowie Hypothekarforderungen werden zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen erfasst.

Edelmetallguthaben auf Metallkonti werden zum Fair-Value bewertet, wenn die entsprechenden Metalle an einem preiseffizienten und liquiden Markt gehandelt werden.

Gefährdete Forderungen, d.h. Kundenengagements, bei welchen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann, werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Die Wertminderung bei gefährdeten Forderungen bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringbaren Betrag. Als voraussichtlich einbringbarer Betrag der Deckung gilt der Liquidationswert (geschätzter realisierbarer Veräußerungswert abzüglich Halte- und Liquidationskosten). Dabei wird immer das gesamte Engagement des Kunden bzw. der wirtschaftlichen Einheit auf vorhandene Gegenparteirisiken geprüft.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung der Forderung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung.

Sofern Wiedereingänge aus bereits in früheren Perioden abbeschriebenen Forderungen nicht gleichzeitig für andere gleichartige Wertkorrekturen verwendet werden können, werden sie über die Position „Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft“ der Erfolgsrechnung gutgeschrieben.

Zusätzlich zu den Einzelwertberichtigungen bildet die Bank Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken zur Abdeckung von am Bewertungsstichtag vorhandenen latenten Risiken. Latent sind Ausfallrisiken, die am Bilanzstichtag im scheinbar einwandfreien Kreditportefeuille erfahrungsgemäss vorhanden sind, aber erst später ersichtlich werden. Die Ermittlung der latenten Ausfallrisiken basiert auf Erfahrungswerten pro Kredit-Rating-Klasse.

Die Bank klassiert alle Forderungen mit einem Rating-System (RASY) in zehn Rating-Klassen. Bei den Forderungen der Klassen 1–6 wird der Schuldendienst geleistet, die Belehnung der Sicherheiten ist angemessen und die Rückzahlung des Kredites erscheint nicht gefährdet. Für diese Forderungen werden keine Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken gebildet. Die Kredite der Klassen 7 bis 10 sind ausfallgefährdet und werden einzeln wertberichtigt, da erfahrungsgemäss ein gewisses Risiko besteht, dass die Bank einen Verlust erleidet. Die ungedeckten Anteile der Engagements in den Klassen 7 bis 10 werden mindestens wie folgt für latente Ausfallrisiken wertberichtigt: 25 % des ungedeckten Anteils der Klasse 7, 50 % des ungedeckten Anteils der Klasse 8 und 75 % des ungedeckten Anteils der Klasse 9. Für die stark gefährdete Klasse 10 werden 100 % des ungedeckten Anteils wertberichtigt.

Für Kredite mit entsprechenden Kreditlimiten, bei denen die Bank eine Finanzierungszusage im Rahmen der bewilligten Kreditlimite abgegeben hat und deren Benützung typischerweise häufigen und hohen Schwankungen unterliegt, wie bspw. Kontokorrentkredite, wendet die Bank eine vereinfachte Methode zur Verbuchung der erforderlichen Wertberichtigungen und Rückstellungen an. Die erstmalige Bildung der Wertkorrektur erfolgt für den Forderungs- und den Limitenteil gesamthaft über die Position „Veränderungen aus ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft“. Bei Veränderungen der Ausschöpfung des Kredits wird eine erfolgsneutrale Umbuchung zwischen der Wertberichtigung für die entsprechende Bilanzposition sowie der

Rückstellung für den unbenutzten Teil der Limite vorgenommen. Die erfolgsneutrale Umbuchung wird im Anhang **„Wertberichtigungen, Rückstellungen und Reserven für allgemeine Bankrisiken“ in der Spalte „Umbuchung“** dargestellt.

Gefährdete Forderungen werden wiederum als vollwertig eingestuft, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen und weitere Bonitätskriterien erfüllt werden. **Die Auflösung der Wertberichtigung wird erfolgswirksam über die Position „Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft“ vorgenommen.**

Verpflichtungen gegenüber Banken und Verpflichtungen aus Kundeneinlagen
Diese Positionen werden zu Nominalwerten erfasst.

Edelmetallverpflichtungen auf Metallkonti werden zum Fair-Value bewertet, wenn die entsprechenden Metalle an einem preiseffizienten und liquiden Markt gehandelt werden.

Handelsgeschäft

Als Handelsgeschäft werden Positionen klassiert, die aktiv bewirtschaftet werden, um von Marktpreisschwankungen zu profitieren oder um Arbitragegewinne zu erzielen.

Die Handelsbestände werden grundsätzlich zum Fair-Value bewertet und bilanziert. Als Fair-Value wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis oder ein aufgrund eines Bewertungsmodells ermittelter Preis eingesetzt.

Die aus der Bewertung der Fremdwährungen und Handelsbestände resultierenden Kursgewinne und -verluste werden im **„Erfolg aus dem Handelsgeschäft“ verbucht.**

Positive und negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden zu Handels- und zu Absicherungszwecken eingesetzt.

Handelsgeschäfte

Die Bewertung aller derivativen Finanzinstrumente des Handelsgeschäfts erfolgt zum Fair-Value und deren positive resp. negative Wiederbeschaffungswerte werden unter den entsprechenden Positionen bilanziert.

Der realisierte Handelserfolg und der unrealisierte Bewertungserfolg von Handelsgeschäften wird in der Position **„Erfolg aus dem Handelsgeschäft“ erfasst.**

Absicherungsgeschäfte

Die Bank kann derivative Finanzinstrumente im Rahmen des Asset and Liability Managements zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken einsetzen. Die Absicherungsgeschäfte werden analog zum abgesicherten Grundgeschäft bewertet. Der Erfolg aus der Absicherung wird der gleichen Erfolgsposition zugewiesen wie der entsprechende Erfolg aus dem abgesicherten Geschäft. Der Bewertungserfolg von Absicherungsinstrumenten wird im Ausgleichskonto verbucht, sofern für das Grundgeschäft keine Wertpassung verbucht wird. Der Nettosaldo des Ausgleichskontos **wird in der Position „Sonstige Aktiven“ resp. „Sonstige Passiven“ ausgewiesen.**

Zurzeit werden bei unserer Bank keine derivativen Finanzinstrumente zur Absicherung im Zinsrisikomanagement eingesetzt.

Finanzanlagen

Finanzanlagen umfassen Schuldtitel, Beteiligungstitel, physische Edelmetallbestände sowie aus dem Kreditgeschäft übernommene und zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften.

Bei Finanzanlagen, die zum Niederstwertprinzip bewertet werden, wird eine Zuschreibung bis höchstens zu den historischen Anschaffungskosten verbucht, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Fair-Value in der Folge wieder steigt. Der Saldo der Wertanpassungen wird über die Position „Anderer ordentlicher Aufwand“ bzw. „Anderer ordentlicher Ertrag“ verbucht.

Schuldtitle mit Absicht zur Haltung bis Endfälligkeit

Die Bewertung erfolgt nach dem Anschaffungswertprinzip mit Abgrenzung von Agio bzw. Disagio über die Restlaufzeit (Accrual-Methode). Dabei wird das Agio bzw. Disagio über die Laufzeit bis zum Endverfall abgegrenzt. Ausfallrisikobedingte Wertveränderungen werden sofort zu Lasten der Position „Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft“ verbucht.

Werden Finanzanlagen mit der Absicht des Haltens bis zur Endfälligkeit vorzeitig veräußert oder zurückbezahlt, werden die realisierten Gewinne und Verluste, welche der Zinskomponente entsprechen, über die Restlaufzeit bis zur Endfälligkeit des Geschäftes über die „Sonstigen Aktiven“ bzw. „Sonstigen Passiven“ abgegrenzt.

Schuldtitle ohne Absicht des Haltens bis Endfälligkeit

Die Bewertung erfolgt nach dem Niederstwertprinzip. Wertanpassungen aus der Folgebewertung werden pro Saldo über die Positionen „Anderer ordentlicher Aufwand“ bzw. „Anderer ordentlicher Ertrag“ vorgenommen. Ausfallrisikobedingte Wertveränderungen werden über die Position „Veränderung von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft“ verbucht.

Beteiligungstitel, eigene physische Edelmetallbestände sowie aus dem Kreditgeschäft übernommene und zur Veräußerung bestimmte Liegenschaften

Die Bewertung erfolgt nach dem Niederstwertprinzip. Bei aus dem Kreditgeschäft übernommene und zur Veräußerung bestimmte Liegenschaften wird der Niederstwert als der tiefere des Anschaffungswertes oder Liquidationswertes bestimmt. Eigene physische Edelmetallbestände, die zur Deckung von Verpflichtungen aus Edelmetallkonti dienen, werden entsprechend den Edelmetallkonti ebenfalls zum Fair-Value bewertet. Wertanpassungen werden pro Saldo über die Positionen „Anderer ordentlicher Aufwand“ bzw. „Anderer ordentlicher Ertrag“ verbucht.

Beteiligungen

Als Beteiligungen gelten im Eigentum der Bank befindliche Beteiligungstitel von Unternehmungen, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden, unabhängig des stimmberechtigten Anteils.

Beteiligungen werden einzeln zum Anschaffungswert bewertet, abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen.

Auf jeden Bilanzstichtag wird geprüft, ob die einzelnen Beteiligungen in ihrem Wert beeinträchtigt sind. Diese Prüfung erfolgt aufgrund von Anzeichen, die darauf hindeuten, dass einzelne Aktiven von einer solchen Wertbeeinträchtigung betroffen sein könnten. Falls solche Anzeichen vorliegen, wird der erzielbare Wert bestimmt. Falls eine Wertbeeinträchtigung vorliegt, wird der Buchwert auf den erzielbaren Wert reduziert und die Wertbeeinträchtigung der Position „Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen“ belastet.

Realisierte Gewinne aus der Veräußerung von Beteiligungen werden über den „Ausserordentlichen Ertrag“ verbucht, realisierte Verluste über die Position „Ausserordentlicher Aufwand“.

Sachanlagen

Investitionen in Sachanlagen werden aktiviert, wenn sie mehr als während einer Rechnungsperiode genutzt werden und die Aktivierungsuntergrenze von TCHF 10 übersteigen.

Investitionen in bestehende Sachanlagen werden aktiviert, wenn dadurch der Markt- oder Nutzwert nachhaltig erhöht oder die Lebensdauer wesentlich verlängert wird.

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten bilanziert, abzüglich der planmässigen, kumulierten Abschreibungen über die geschätzte Nutzungsdauer. Die Abschreibungen erfolgen linear über die Position „Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen“.

Folgende lineare Abschreibungssätze, jeweils vom Anschaffungswert, gelangen zur Anwendung:

- Bankgebäude: 3 % bis 5 % p.a. bis zur steuerlichen Abschreibungsgrenze
- Software, Informatik und Kommunikationsanlagen: maximale Abschreibungsdauer 3 Jahre
- übrige Sachanlagen: maximale Abschreibungsdauer 4 Jahre

Auf jeden Bilanzstichtag wird jede Sachanlage einzeln geprüft, ob sie in ihrem Wert beeinträchtigt ist. Falls eine Wertbeeinträchtigung vorliegt, wird der Buchwert auf den erzielbaren Wert reduziert und die Wertbeeinträchtigung der Position „Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen“ belastet.

Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit einer Sachanlage eine veränderte Nutzungsdauer, wird der Restbuchwert planmässig über die neu festgelegte Nutzungsdauer abgeschrieben.

Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über den „Ausserordentlichen Ertrag“ verbucht, realisierte Verluste über die Position „Ausserordentlicher Aufwand“.

Immaterielle Werte

Immaterielle Werte sind nichtmonetär und ohne physische Existenz. Erworbene immaterielle Werte werden aktiviert und gemäss Anschaffungswertprinzip bewertet, wenn sie über mehrere Jahre einen für die Bank messbaren Nutzen bringen werden.

Bei der Folgebewertung werden die immateriellen Werte zum Anschaffungswert, abzüglich der kumulierten Abschreibungen bilanziert. Die Werthaltigkeit wird an jedem Bilanzstichtag überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine Wertminderung, wird eine entsprechende Abschreibung vorgenommen.

Folgender linearer Abschreibungssatz gelangt zur Anwendung (jeweils vom Anschaffungswert):

- aktivierbare immaterielle Werte: maximale Abschreibungsdauer 5 Jahre

Zur Zeit sind keine immaterielle Werte aktiviert.

Rückstellungen

Rechtliche und faktische Verpflichtungen werden regelmässig bewertet. Wenn ein Mittelabfluss wahrscheinlich und verlässlich schätzbar ist, wird über die Erfolgsrechnung eine entsprechende Rückstellung gebildet.

Bestehende Rückstellungen werden an jedem Bilanzstichtag neu beurteilt. Aufgrund der Neubeurteilung werden sie erhöht, beibehalten oder aufgelöst.

In den übrigen Rückstellungen sind auch stille Reserven enthalten.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Bei den Reserven für allgemeine Bankrisiken handelt es sich um vorsorglich gebildete Reserven zur Absicherung gegen Risiken im Geschäftsgang der Bank.

Die Bildung und Auflösung der Reserven wird über die Position „Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken“ in der Erfolgsrechnung verbucht.

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind versteuert.

Steuern

Laufende Steuern sind wiederkehrende, in der Regel jährliche Gewinn- und Kapitalsteuern. Transaktionsbezogene Steuern sind nicht Bestandteil der laufenden Steuern.

Verpflichtungen aus laufenden Ertrags- und Kapitalsteuern werden **unter der Position „Passive Rechnungsabgrenzungen“ ausgewiesen.**

Der laufende Ertrags- und Kapitalsteueraufwand ist in der Erfolgsrechnung in der Position „Steuern“ ausgewiesen.

Ausserbilanzgeschäfte

Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Risiken werden in den Passiven der Bilanz Rückstellungen gebildet.

Eigene Beteiligungstitel

Erworbene eigene Kapitalanteile werden im Erwerbszeitpunkt zu Anschaffungswerten erfasst und in der Position **„Eigene Kapitalanteile“ vom Eigenkapital abgezogen.** Die Bilanzierung erfolgt zum durchschnittlichen Anschaffungswert.

Der realisierte Erfolg aus der Veräusserung eigener Kapitalanteile wird über die Position **„Erfolg aus dem Handelsgeschäft“ verbucht.** Die Position **„Eigene Kapitalanteile“** wird im Umfang des der Veräusserung entsprechenden Anschaffungswerts vermindert.

Wenn die Generalversammlung eine Dividendenausschüttung beschliesst, ohne die eigenen Kapitalanteile auszuklammern, werden die Dividenden auf eigenen Kapitalanteilen der gesetzlichen Gewinnreserve gutgeschrieben.

Vorsorgeverpflichtungen

Unter Vorsorgeverpflichtungen werden alle Pläne, Einrichtungen und Dispositionen verstanden, die Leistungen für Ruhestand, Todesfall oder Invalidität vorsehen.

Die Offenlegung und Bewertung der wirtschaftlichen Auswirkungen der Vorsorgeeinrichtung auf die Bank erfolgt gemäss den Rechnungslegungsvorschriften der FINMA, die sich auf die Swiss GAAP FER 16 abstützen.

Wirtschaftliche Auswirkungen aus Vorsorgeeinrichtungen auf die Bank sind entweder wirtschaftlicher Nutzen oder wirtschaftliche Verpflichtungen. Wirtschaftlicher Nutzen und wirtschaftliche Verpflichtungen werden auf den Bilanzstichtag berechnet und gleichwertig behandelt.

Die Ermittlung der wirtschaftlichen Auswirkungen erfolgt grundsätzlich auf der Basis der finanziellen Situation jeder Vorsorgeeinrichtung gemäss letztem Jahresabschluss, dessen Abschlussdatum nicht länger als 12 Monate zurückliegen darf. Bei einer Unterdeckung besteht dann eine wirtschaftliche Verpflichtung, wenn die Bedingungen für die Bildung einer Rückstellung gegeben sind. Bei einer Überdeckung besteht ein wirtschaftlicher Nutzen, wenn es zulässig und beabsichtigt ist, diese zur Senkung der Arbeitgeberbeiträge einzusetzen, aufgrund der lokalen Gesetzgebung dem Arbeitgeber zurückzuerstatten oder ausserhalb von reglementarischen Leistungen für einen andern wirtschaftlichen Nutzen des Arbeitgebers zu verwenden.

5.2.2 Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze wurden aufgrund der geänderten Schweizer Rechnungslegungsvorschriften für Banken angepasst. Dies hatte vereinzelte Umgliederungen bei den Vorjahreswerten zur Folge (Anpassung an neue Vorgaben zur Mindestgliederung). Ein Restatement (Neubewertung) der Vorjahreszahlen wurde in Übereinstimmung mit den neuen Schweizer Rechnungslegungsvorschriften für Banken nicht vorgenommen.

Neu werden die Wertberichtigungen für Einzelrisiken sowie für latente Ausfallrisiken nicht mehr auf der Passivseite ausgewiesen. Diese sind direkt von der entsprechenden Position auf der Aktivseite abzuziehen. Im Sinne von Art. 69, Abs. 1 BankV macht die Bank vom Recht gemäss den Übergangsbestimmungen Gebrauch und stellt die Wertberichtigungen für Ausfallrisiken während der Übergangsfrist global als Minusposition in den Aktiven dar.

Im Bereich der Ausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen) wurden die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze wie folgt geändert:

1. Ausleihungen der Ratingklasse 9 werden nicht mehr als stark gefährdet betrachtet. Im Vorjahr für solche Engagements verbuchte Einzelwertberichtigungen für gefährdete Forderungen werden nun als Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken betrachtet. Ausleihungen der Ratingklasse 9 werden daher nicht mehr zu Liquidationswerten, sondern zu Fortführungswerten bewertet.
2. Ausleihungen der Ratingklassen 7 und 8 werden nicht mehr auf pauschaler Basis bewertet, sondern auf Einzelbasis.
3. Die bisher vorgenommenen zusätzlichen Pauschalwertberichtigungen von 1 % zur Abdeckung des latenten Kreditrisikos auf dem gesamten Kreditportefeuille (ausgenommen Forderungen gegenüber öffentlich-rechtlichen Körperschaften) werden nicht mehr weitergeführt. Der letztjährige Bestand von TCHF 3'185 wurde in die Reserven für allgemeine Bankrisiken überführt.
4. Es wurden versteuerte übrige Rückstellungen von TCHF 3'090 zur Verstärkung des Kernkapitals in die Reserven für allgemeine Bankrisiken überführt.

Bei den Sachanlagen wurden die Abschreibungssätze wie folgt angepasst:

- Bankgebäude: 3 % bis 5 % p.a. bis zur steuerlichen Abschreibungsgrenze / bisher 3 % p.a.
- Software, Informatik und Kommunikationsanlagen: maximale Abschreibungsdauer 3 Jahre / bisher 100 % p.a.
- Übrige Sachanlagen: maximale Abschreibungsdauer 4 Jahre / bisher 25 % p.a.

Die Anpassungen bei den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen gegenüber dem Vorjahr führen insgesamt zu keiner wesentlichen Änderung in der zuverlässigen Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der Bank. Nebst der Erhöhung der Reserven für allgemeine Bankrisiken haben die Anpassungen keine wesentlichen Auswirkungen.

5.2.3 Erfassung der Geschäftsvorfälle

Alle bis zum Bilanzstichtag abgeschlossenen Geschäfte werden am Abschlusstag (Trade Date Accounting) in den Büchern der Bank erfasst und gemäss den vorstehend aufgeführten Grundsätzen bewertet. Die abgeschlossenen, aber noch nicht erfüllten Devisenkassengeschäfte und Devisentermingeschäfte werden gemäss dem Erfüllungstagsprinzip erfasst. Diese Geschäfte werden zwischen dem Abschlusstag und dem Erfüllungstag zu Wiederbeschaffungswerten unter den Positionen „Positive“ resp. „Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente“ ausgewiesen.

5.2.4 Behandlung von überfälligen Zinsen

Überfällige Zinsen und entsprechende Kommissionen werden nicht als Zinsertrag vereinnahmt. Als solche gelten Zinsen und Kommissionen, die seit über 90 Tagen fällig, aber nicht bezahlt sind. Im Fall von Kontokorrentlimiten gelten Zinsen und Kommissionen als überfällig, wenn die erteilte Kreditlimite seit über 90 Tagen überschritten ist. Ab diesem Zeitpunkt werden die künftig auflaufenden Zinsen und Kommissionen so lange nicht mehr der Erfolgsposition „Zins- und Diskontertrag“ gutschrieben, bis keine verfallenen Zinsen länger als 90 Tage ausstehend sind.

Überfällige Zinsen werden nicht rückwirkend storniert. Die Forderungen aus den bis zum Ablauf der 90-Tage-Frist aufgelaufenen Zinsen (fällige, nicht bezahlte Zinsen und aufgelaufene Marchzinsen) werden über die Position „Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft“ abgeschrieben.

5.2.5 Fremdwährungsumrechnungen

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Am Bilanzstichtag werden Aktiven und Passiven zu Stichtageskursen (Mittelkurs des Bilanzstichtages) umgerechnet. Für Beteiligungen und Sachanlagen werden historische Umrechnungskurse verwendet. Der aus der Fremdwährungsumrechnung resultierende Kurserfolg wird unter der Position „Erfolg aus dem Handelsgeschäft“ verbucht.

Währung	Berichtsjahr	Vorjahr
USD	0.9958	0.9906
EUR	1.0843	1.2027

5.3 Risikomanagement

Die Bank ist, wie andere Finanzinstitute, verschiedenen bankspezifischen Risiken ausgesetzt: Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken sowie operationelle und rechtliche Risiken. Die Überwachung, das Erkennen, Messen und Steuern dieser Risiken hat bei der Bank einen hohen Stellenwert.

Oberstes Ziel der Bank ist die Erhaltung der erstklassigen Bonität und des guten Rufes. Die Risikotragfähigkeit wird so festgelegt, dass selbst beim Eintreten diverser negativer Ereignisse die gesetzlich erforderlichen Eigenmittel jederzeit erhalten bleiben.

Die Kernelemente des Risikomanagements sind:

- eine umfassende Risikopolitik;
- die Verwendung anerkannter Grundsätze zur Risikomessung und -steuerung;
- die Definition verschiedener Risikolimiten mit entsprechender Überwachung und Berichterstattung;
- die Sicherstellung einer zeitgerechten und umfassenden Berichterstattung über sämtliche Risiken;
- die Förderung des Risikobewusstseins auf allen Führungsstufen.

Der Verwaltungsrat ist das oberste Organ der Risikomanagement-Organisation. Er legt die Risikopolitik fest und definiert darin Risikophilosophie, Risikomessung und Risikosteuerung. Der Verwaltungsrat genehmigt die strategischen Risikolimiten basierend auf der Risikotragfähigkeit und überwacht deren Einhaltung sowie die Umsetzung der Risikopolitik. Die Wahrnehmung seiner Überwachungsfunktion wird durch eine periodische Berichterstattung sowie einen umfassenden jährlichen Risikoreport sichergestellt.

Die Geschäftsleitung ist für die Ausführung der Weisungen des Verwaltungsrats zuständig. Sie sorgt für den Aufbau einer angemessenen Risikomanagement-Organisation sowie den Einsatz adäquater Systeme für die Risikoüberwachung. Sie überwacht die Einhaltung der durch den Verwaltungsrat genehmigten Limiten. Durch eine angemessene interne Berichterstattung wird die Einhaltung der Anordnungen des Verwaltungsrates sichergestellt. Eine von der Geschäftstätigkeit unabhängige Risikokontrollstelle überwacht die eingegangenen Marktrisiken.

5.3.1 Kreditrisiko

Kundenausleihungen

Die Überwachung der Kreditrisiken beruht auf drei Stufen:

- Gewährleistung etablierter Prozesse und Instrumente für eine vertiefte Beurteilung des Kreditrisikos und damit für qualitativ hochstehende Kreditentscheide;
- die Risikopositionen werden eng überwacht und durch Limiten begrenzt;
- periodische Beurteilung der Entwicklung der Branchen und des Kreditportfolios.

Das Organisations- und Geschäftsreglement, welches durch den Verwaltungsrat erstellt und periodisch überarbeitet wird, regelt und delegiert die Kompetenzen auf allen Stufen der Organisationseinheiten. Kreditentscheide können durch die ermächtigten Personen nur innerhalb der hierarchisch gegliederten Kompetenzstufen und nur innerhalb der vordefinierten Parameter vorgenommen werden. Als Basis für den Kreditentscheid wird ein systematischer Entscheidungsprozess vorgegeben. Die Schlusskontrolle wird durch ein Mitglied der Geschäftsleitung vorgenommen.

Die Kreditpolitik der Bank bildet die Grundlage der Kreditrisikobewirtschaftung und -kontrolle. Sie äussert sich insbesondere zu den Kreditvoraussetzungen und zur Kreditüberwachung. Wesentliche Aspekte sind dabei Kenntnis des Kreditzwecks, Integrität des Kunden und Transparenz, Plausibilität, Tragbarkeit und Verhältnismässigkeit des Geschäfts. Die Kreditpolitik wird periodisch vom Verwaltungsrat auf ihre Angemessenheit überprüft und durch detaillierte interne Weisungen und Prozessbeschreibungen ergänzt.

Bei der Bonitätsbeurteilung, mit welcher die Kreditwürdigkeit und die Kreditfähigkeit nach einheitlichen Kriterien beurteilt werden, steht das Rating im Mittelpunkt. Das Rating-System (RASY) stellt die Risikoeinschätzung dar und misst die Ausfallwahrscheinlichkeit der einzelnen Kundenpositionen. Zur Skalierung verwendet das System zehn Rating-Klassen, wobei jede Klasse einer festen Ausfallwahrscheinlichkeit zugeordnet ist. Bei der Beurteilung der finanziellen Faktoren stehen die Ertragskraft, die Angemessenheit der Verschuldung und die Liquidität im Vordergrund. In die Beurteilung fliessen neben quantitativen Faktoren auch qualitative Merkmale des Kreditnehmers ein.

Das Kreditengagement gegenüber Gegenparteien wird durch Kreditlimiten begrenzt. Bei den Belehnungssätzen der Sicherheiten gelten die banküblichen Standards. Jeder Belehnung im Grundpfandkreditgeschäft liegt eine aktuelle Bewertung zu Grund. Bewertungen erfolgen immer in Abhängigkeit von der jeweiligen Objektnutzung. Die maximale mögliche Finanzierung wird durch die bankintern gültigen Belehnungssätze sowie durch die Tragbarkeit bestimmt. Je nach Risiko werden Amortisationen festgelegt.

Die Kreditpositionen und Sicherheiten werden gemäss den in Kapitel 5.4 dargestellten Verfahren in einem bankintern festgelegten Rhythmus neu beurteilt und gegebenenfalls wertberichtigt.

Gegenparteirisiken im Interbankengeschäft

Die Bank arbeitet grundsätzlich nur mit erstklassigen Gegenparteien zusammen. Vor dem Eingehen einer Geschäftsbeziehung mit einer Gegenpartei im Interbankengeschäft, führt die Bank eine umfassende Beurteilung des Gegenparteirisikos durch. Die Höhe der Limite hängt wesentlich vom Rating und von der Eigenmittelausstattung der Gegenpartei ab. Durch die Risikokontrolle wird die Einhaltung der Limiten überwacht. Die Überprüfung der angemessenen Einstufung der Gegenpartei und die Festlegung der Höhe der Limite erfolgt jährlich.

5.3.2 Zinsänderungsrisiko

Da die Bank stark im Bilanzgeschäft engagiert ist, können Zinsänderungsrisiken einen beträchtlichen Einfluss auf die Zinsmarge haben. Das Zinsrisiko entsteht vor allem durch das Ungleichgewicht zwischen den Fristen der Aktiven und Passiven. Die Messung und Steuerung der daraus resultierenden Risiken ist von grosser Bedeutung. Diese

erfolgt im Rahmen des Asset- und Liability Managements (ALM) durch das ALM-Komitee der Bank (ALCO), dem die Mitglieder der Geschäftsleitung angehören.

Die Risikokontrollstelle betreibt das ALM-System. Dabei werden mit den Gap- und Duration-Berechnungen die potenziellen Auswirkungen der Marktrisiken auf die Ertragslage und das Eigenkapital der Bank gemessen. Daneben werden mittels Stressszenarien die Auswirkungen nichtparalleler Veränderungen der Zinskurve beurteilt. Auch für das standardmässig verwendete Stressszenario existiert eine Limite, deren Einhaltung überwacht wird.

Je nach Einschätzung der Zinsentwicklung nimmt das ALCO entsprechende Absicherungsmaßnahmen innerhalb definierter Risikolimiten und innerhalb definierter Absicherungsstrategien vor. Zu diesem Zweck können aus derivative Finanzinstrumente eingesetzt werden.

5.3.3 Andere Marktrisiken

Währungsrisiken

Mit dem Management der Währungsrisiken beabsichtigt die Bank, einen negativen Einfluss von Währungsveränderungen auf ihre Ertragslage zu minimieren. Grundsätzlich wird angestrebt, Aktiven in Fremdwährung mit Passiven in Fremdwährung auszugleichen. Die Einhaltung der Limiten wird durch die Risikokontrolle überwacht.

Handelsgeschäft

Die vom Verwaltungsrat bewilligten Limiten für die Handelsbücher werden durch die Risikokontrolle überwacht. Die Bank übt keine Market-Maker-Aktivitäten aus.

5.3.4 Liquidität

Die Liquiditätsstrategie der Bank wird vom Verwaltungsrat genehmigt und durch die Geschäftsleitung umgesetzt. Die Risikokontrolle stellt sicher, dass Limiten und Ziele eingehalten werden. Liquiditätsposition, Finanzierungssituation und Konzentrationsrisiken werden monatlich in der Geschäftsleitung behandelt. Die Liquiditätslimiten werden jährlich durch den Verwaltungsrat genehmigt.

Durch die Liquiditätsbewirtschaftung wird eine solide Liquiditätsposition angestrebt, damit die Bank ihre Zahlungsverpflichtungen jederzeit rechtzeitig erfüllen kann. Zudem wird das Finanzierungsrisiko über eine Optimierung der Bilanzstruktur gesteuert.

5.3.5 Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken wird die Gefahr von Verlusten verstanden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge von externen Ereignissen eintreten.

Bei der Beurteilung der operationellen Risiken und Compliance-Risiken werden die direkten finanziellen Verluste bewertet und die Folgen von Verlust von Kundenvertrauen sowie Reputation mitberücksichtigt. Oberstes Ziel des operationellen Risikomanagements ist es, das Vertrauen der Kunden, der Aktionäre und des Regulators sicherzustellen.

Die Bank führt in der Regel auf jährlicher Basis eine Beurteilung der internen Kontrollprozesse durch, bei dem sie die operationelle Wirksamkeit der Kontrollen beurteilt und allfällige Verbesserungsmaßnahmen ergreift. Die Risikokontrolle fasst jährlich einen Bericht zur Risikolage der Bank, welcher durch die Geschäftsleitung und den Verwaltungsrat zu behandeln ist.

5.4 Angewandte Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs

5.4.1 Hypothekarisch gedeckte Kredite

Die Schätzungen von vom Eigentümer selbst genutzten Wohnimmobilien werden in einem anerkannten Handbuch verbindlich geregelt. Dabei basiert die Bank auf regionalspezifischen Immobilienpreisen. Die Bewertungen der Wohnimmobilien werden periodisch angepasst und dienen als Ausgangspunkt für die Belehnungsquote. Zusätzlich werden auch Zahlungsrückstände bei Zinsen und Amortisationen analysiert. Daraus identifiziert die Bank Hypothekarkredite, die mit höheren Risiken verbunden sind. Diese Kredite werden anschliessend geprüft. Gegebenenfalls werden weitere Deckungen eingefordert oder auf Basis der fehlenden Deckung eine entsprechende Wertberichtigung gebildet.

Bei Renditeliegenschaften wird der Immobilienwert anhand eines Kapitalisierungsmodells bestimmt, bei dem die geschätzten nachhaltigen Einnahmen einbezogen werden. Der Mietertrag aus Renditeliegenschaften wird periodisch geprüft. Falls es Hinweise auf erhebliche Veränderungen der Höhe des Mietertrags oder der Leerstandsquote gibt, wird eine Neubewertung durchgeführt.

5.4.2 Kredite mit Wertschriftendeckungen

Die Engagements und der Wert der Sicherheiten von Krediten mit Wertschriftendeckungen werden monatlich, bei ausserordentlichen Marktverhältnissen in kürzeren Abständen, überwacht. Fällt der Belehnungswert der Wertschriftendeckung unter den Betrag des Kreditengagements, werden eine Reduktion des Schuldbetrags oder zusätzliche Sicherheiten eingefordert. Vergrössert sich die Deckungslücke oder liegen aussergewöhnliche Marktverhältnisse vor, werden die Sicherheiten verwertet und der Kredit glattgestellt.

5.4.3 Kredite ohne Deckungen

Bei Krediten ohne Deckung handelt es sich in der Regel um kommerzielle Betriebskredite oder um ungedeckte Kontoüberzüge von Retailkunden.

Bei ungedeckten Krediten > als TCHF 50 werden jährlich, oder bei Bedarf auch in kürzeren Abständen, Informationen vom Kunden eingefordert, welche Rückschlüsse auf die finanzielle Entwicklung des Unternehmens bzw. des Schuldners zulassen. Diese Informationen können unter anderem Daten zu Umsatz-, Verkaufs- und Produktentwicklung umfassen. Die geprüfte Jahresrechnung sowie gegebenenfalls Zwischenabschlüsse werden regelmässig eingefordert. Diese Daten werden durch die Bank beurteilt und allfällige erhöhte Risiken identifiziert. Liegen höhere Risiken vor, wird eine detaillierte Beurteilung vorgenommen und entsprechende Massnahmen eingeleitet.

5.4.4 Ablauf zur Bestimmung von Wertberichtigungen und Rückstellungen

Ein neuer Wertberichtigungs- und Rückstellungsbedarf wird gemäss den in Kapitel 5.4.1 bis 5.4.3 beschriebenen Verfahren identifiziert. Zudem werden bekannte Risikopositionen, bei denen eine Gefährdung bereits früher identifiziert wurde, an jedem Bilanzstichtag neu beurteilt und die Wertkorrektur gegebenenfalls angepasst. Die Geschäftsleitung beurteilt und genehmigt die gesamthaft gebildeten Wertkorrekturen auf den Risikopositionen. Zusätzlich wird auch der Verwaltungsrat informiert.

5.5 Bewertung der Deckungen

5.5.1 Hypothekarisch gedeckte Kredite

Im Grundpfandkreditgeschäft liegt bei jeder Kreditvergabe eine aktuelle Bewertung der Sicherheiten vor. Die Bewertungen erfolgen in Abhängigkeit von der Nutzung der Objekte. Für die Beurteilung von Liegenschaften steht der Bank ein Bewertungssystem auf Basis eines anerkannten Schätzer-Handbuchs zur Verfügung.

Als Basis für die Kreditgewährung wendet die Bank den niedrigsten Wert an, der sich aus der internen Bewertung, dem Kaufpreis und einer allfälligen externen Schätzung ergibt.

5.5.2 Kredite mit Wertschriftendeckungen

Für Kredite mit Wertschriftendeckung werden vor allem übertragbare Finanzinstrumente (wie Anleihen und Aktien) entgegengenommen, die liquide sind und aktiv gehandelt werden. Ebenfalls akzeptiert werden übertragbare strukturierte Produkte, für die regelmässig Kursinformationen und ein Market-Maker zur Verfügung stehen.

Die Bank wendet Abschläge auf die Marktwerte an, um das bei marktgängigen und liquiden Wertschriften verbundene Marktrisiko abzudecken und den Belehnungswert zu ermitteln. Bei strukturierten Produkten sowie bei Produkten mit langer Restlaufzeit kann der Glattstellungszeitraum erheblich länger sein, weshalb höhere Abschläge als bei liquiden Instrumenten angewandt werden. Bei Lebensversicherungspolizen oder Garantien werden die Abschläge auf Produktebasis oder kundenspezifisch festgelegt.

5.6 Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine ausserordentlichen Ereignisse eingetreten, die einen massgeblichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank per 31. Dezember 2015 haben.

5.7 Informationen zur Bilanz

5.7.1 Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie der gefährdeten Forderungen

in CHF 1000				
Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften	Deckungsart			Total
	Hypothek a- rische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	
Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
Forderungen gegenüber Kunden				22'645
- Öffentl. Rechtl. Körperschaften			9'400	
- Übrige	5'441	6'880	924	
Hypothekarforderungen				322'978
- Wohnliegenschaften	258'969			
- Büro- und Geschäftshäuser	0			
- Landwirtschaft	29'092			
- Gewerbe und Industrie	33'329			
- Übrige	1'588			
Total Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)	Berichtsjahr 328'419	6'880	10'324	345'623
	Vorjahr 310'560	6'531	10'641	327'732
Total der mit den Ausleihungen verrechneten Wertberichtigungen		*)	*)	*) -3'654
Total Ausleihungen (nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen)	Berichtsjahr	*)	*)	*) 341'969
*) Übergangsbestimmung: Ausweis der Wertberichtigungen für Ausfallrisiken global als Minusposten in den Aktiven				
Ausserbilanz				
Eventualverpflichtungen	835	134	1'869	2'838
Unwiderrufliche Zusagen	14'053		1'952	16'005
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen			448	448
Verpflichtungskredite				
Total Ausserbilanz	Berichtsjahr 14'888	134	4'269	19'291
	Vorjahr 12'532	53	4'480	17'065

in CHF 1000				
Gefährdete Forderungen	Bruttoschuld-betrag	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicher-	Nettoschuld-betrag	Einzelwertberichtigungen
	Gefährdete Forderungen	Berichtsjahr 1'914	1'366	548
	Vorjahr 1'960	1'350	610	615

5.7.2 Derivative Finanzinstrumente (Aktiven und Passiven)

in CHF 1000

	Handelsinstrumente			
	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen	
Zinsinstrumente	0	0	0	
- Swaps				
Devisen / Edelmetalle	0	0	0	
- Terminkontrakte	0	0	0	
Beteiligungstitel / Indices	0	0	0	
- Terminkontrakte				
Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge	Berichtsjahr	0	0	0
	Vorjahr	5	2	645

	Positive Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)	Negative Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)	
Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge	Berichtsjahr	0	0
	Vorjahr	5	2

Aufgliederung nach Gegenparteien	Zentrale Clearingstellen	Banken und Effekthändler	Übrige Kunden	
Positive Wiederbeschaffungswerte (nach Berücksichtigung der Nettingverträge)	Berichtsjahr	0	0	0

5.7.3 Finanzanlagen

	in CHF 1000			
	Buchwert		Fair Value	
	Berichtsjahr	Vorjahr	Berichtsjahr	Vorjahr
Schuldtitle	7'909	9'681	8'250	10'148
- davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	7'761	9'507	8'099	9'967
- davon ohne Halteabsicht bis Endfälligkeit (zur Veräusserung bestimmt)	148	174	151	181
Beteiligungstitel	430	433	676	665
- davon qualifizierte Beteiligungen	0	0	0	0
Edelmetalle	1	7	1	7
Liegenschaften	255	255	255	255
Total	8'595	10'376	9'182	11'075
- davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	3'250	5'250		

Aufgliederung der Gegenparteien nach Rating

	Moody's	Aaa bis Aa3	A1 bis A3	Baa1 bis Baa3	Ba1 bis B3	Niedriger als B3	Ohne Rating
	S & P	AAA bis AA-	A+ bis A-	BBB+ bis BBB-	BB+ bis B-	Niedriger als B-	Ohne Rating
Schuldtitle: Buchwerte	Berichtsjahr	4'148	250	0	0	0	3'511

Die Ratings basieren auf den Ratingagenturen Moody's und Standard & Poors.

5.7.4 Beteiligungen

	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Wertberichtigungen	Buchwert Ende Vorjahr	Berichtsjahr					Buchwert Ende Berichtsjahr	Marktwert
				Umgliederungen	Investitionen	Desinvestitionen	Wertberichtigung	Zuschreibungen		
				Übrige Beteiligungen	- ohne Kurswert	589	-279	310		
Total Beteiligungen		589	-279	310	0	0	0	0	0	310

Bei den Beteiligungen im Gesamtwert von CHF 310 handelt es sich um Minderheitsbeteiligungen mit Infrastrukturcharakter.

5.7.5 Sachanlagen

in CHF 1000

	Anschaffungs- wert	Bisher aufge- laufene Ab-	Buchwert Ende Vorjahr	Berichts-jahr					Buchwert Ende Berichts-jahr
				Um glie- derungen	Investitio- nen	Desinvest- itionen	Abschrei- bungen	Zuschrei- bungen	
Bankgebäude	3'175	-2'575	600		50		-100	0	550
Übrige Sachanlagen	1'598	-1'598	0		83		-83	0	0
Total Sachanlagen	4'773	-4'173	600	0	133	0	-183	0	550

5.7.6 Sonstige Aktiven und sonstige Passiven

in CHF 1000

	Sonstige Aktiven		Sonstige Passiven	
	Berichts-jahr	Vorjahr	Berichts-jahr	Vorjahr
Ausgleichskonto	0	0	0	3
Indirekte Steuern	45	39	123	207
Abrechnungs- und Abwicklungskonten	20	193	15	0
Übrige Aktiven und Passiven	4	4	9	9
Total	69	236	147	219

5.7.7 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und der Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

in CHF 1000

Verpfändete / abgetretene Aktiven	Buchwerte		ffektive Verpflichtungen	
	Berichts-jahr	Vorjahr	Berichts-jahr	Vorjahr
Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	54'110	49'361	43'400	39'800
Finanzanlagen	2'250	2'250	0	0
Total	56'360	51'611	43'400	39'800
Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	0	0	0	0

5.7.8 Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen sowie der Anzahl und Art von Eigenkapitalinstrumenten der Bank, die von eigenen Vorsorgeeinrichtungen gehalten werden

Gegenüber der eigenen Vorsorgeeinrichtung bestehen keine Verpflichtungen. Die eigene Vorsorgeeinrichtung hält keine Eigenkapitalinstrumente der Bank.

5.7.9 Wirtschaftliche Lage der eigenen Vorsorgeeinrichtungen

Die Mitarbeiter der Leihkasse Stammheim AG sind in der Bafidia Pensionskasse versichert. Das Rentenalter wurde per 1. Januar 2015 von 63 auf 65 Jahre erhöht. Den Versicherten wird die Möglichkeit eingeräumt, unter Inkaufnahme einer Rentenkürzung, ab dem vollendeten 58. Altersjahr vorzeitig in den Ruhestand zu treten. Der Vorsorgeplan der Leihkasse Stammheim AG ist leistungsorientiert. Die Bafidia Pensionskasse deckt die obligatorischen sowie überobligatorische Leistungen ab.

Arbeitgeberbeitragsreserven

Es bestehen weder im Berichts- noch im Vorjahr Arbeitgeberbeitragsreserven bei der Vorsorgeeinrichtung.

Darstellung des wirtschaftlichen Nutzens / der wirtschaftlichen Verpflichtung und des Vorsorgeaufwandes

in CHF 1000

	Wirtschaftlicher Anteil der Bank		Veränderung zum Vorjahr des wirtschaftlichen Anteils	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand		
	Berichtsjahr	Vorjahr		Berichtsjahr	Vorjahr	
Vorsorgepläne mit Überdeckung	0	0	0	0	156	138

Laut der letzten geprüften Jahresrechnung (gemäss Swiss GAAP FER 26) der eigenen Vorsorgeeinrichtung beträgt die Überdeckung insgesamt, d.h. für alle der Vorsorgeeinrichtung Bafidia angeschlossenen Banken CHF 68.8 Mio. Dieser Betrag entspricht der Wertschwankungsreserven, welche damit 7.1 % des Gesamtvermögens ausmachen. Da die interne Zielgrösse der Wertschwankungsreserven von 21.1 % des Gesamtvermögens nicht erreicht wird, besteht kein wirtschaftlicher Nutzen für die Bank. Der Verwaltungsrat geht davon aus, dass selbst bei Vorliegen einer Überdeckung im Sinne von Swiss GAAP FER 16 bis auf weiteres kein wirtschaftlicher Nutzen für den Arbeitgeber entsteht; dieser soll zu Gunsten der Versicherten verwendet werden.

Gemäss Information der Bafidia Pensionskasse bestand per 30. September 2015 ein Deckungsgrad von 102.9% (31. Dezember 2014: 107.1%). Der Deckungsgrad resp. die Überdeckung der Vorsorgeeinrichtung per 31. Dezember 2015 können im Geschäftsbericht über die Jahresrechnung 2015 der Bafidia Pensionskasse eingesehen werden.

5.7.10 Ausstehende Pfandbriefdarlehen

	Gewichtete Durchschnitts- fälligkeiten	Berichtsjahr	Vorjahr
		in CHF 1'000	
Darlehen der Pfandbriefbank schweiz. Hypothekarinstitute AG, Zürich	1.53 % 2016-2030 (Vorjahr 1.83 %)	43'400	39'800
Total		43'400	39'800

	2016	2017	2018	2019	2020	nach 2020	TOTAL
	in CHF 1'000						
	fällig						
Darlehen der Pfandbriefbank schweiz. Hypothekarinstitute AG, Zürich	2'000	2'000	5'000	2'000	3'000	29'400	43'400
Total	2'000	2'000	5'000	2'000	3'000	29'400	43'400

5.7.11 Wertberichtigungen, Rückstellungen und Reserven für allgemeine Bankrisiken

	Stand Ende Vorjahr	Um buchun gen per 01.01.2015	Zweckkon- form e Ver- wendunge n	Überfälli- ge Zinsen, Wieder- einkänge	Neubildun- gen zulasten Erfolgs- rechnung	Auflösung en zugunsten Erfolgs- rechnung	Stand Ende Berichtsja- hr	
	in CHF 1'000							
Rückstellungen für Ausfallrisiken	309		-78				231	
Übrige Rückstellungen	20'070	* -3'090	-600		630		17'010	
Total Rückstellungen	20'379	* -3'090	-600	-78	0	630	0	17'241
Reserven für allgemeine Bankrisiken (versteuert)	10'225	* 6'275	0	0	0	500	0	17'000
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken aus gefährdeten Forderungen	615			-66				549
Wertberichtigungen für latente Risiken	6'146	* -3'185		144				3'105
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken und Länderrisiken	6'761	* -3'185	0	78	0	0	0	3'654

* Auflösung von Pauschalwertberichtigungen von 1 % per 1. Januar 2015, in der Höhe von TCHF 3'185, sowie Übertrag von versteuerten stillen Reserven von den übrigen Rückstellungen in die Reserven für allgemeine Bankrisiken von TCHF 3'090.

5.7.12 Gesellschaftskapitals

in CHF 1000

Gesellschaftskapital	Berichtsjahr			Vorjahr		
	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	dividendenberechtigtes Kapital	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	dividendenberechtigtes Kapital
Aktienkapital (Namenaktien) voll liberiert	1'600	16'000	1'600	1'600	16'000	1'600

Es besteht weder ein bedingtes noch ein genehmigtes Kapital.

5.7.13 Zugeteilte Beteiligungen und Optionen der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung sowie der Mitarbeitenden

Es bestehen keine Mitarbeiterbeteiligungspläne.

5.7.14 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen

in CHF 1000

	Forderungen		Verpflichtungen	
	Berichtsjahr	Vorjahr	Berichtsjahr	Vorjahr
Qualifiziert Beteiligte	0	0	0	0
Organgeschäfte	3'120	2'517	1'781	1'352
Weitere nahestehende Personen	0	0	0	0

Es bestehen keine wesentliche Ausserbilanzgeschäfte mit nahestehenden Personen.

Die Bank besitzt keine Tochtergesellschaften oder massgebende Aktionäre. Mit den übrigen nahestehenden Personen (Organe der Bank) werden Transaktionen (wie Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr, Kreditgewährung und Entschädigungen auf Einlagen) zu Konditionen durchgeführt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen. Die Transaktionen sind insgesamt unwesentlich und von untergeordneter Bedeutung.

Die Geschäftsleitung wie die übrigen Mitarbeitenden erhalten Vergünstigungen, welche in einem Personalreglement festgehalten sind.

5.7.15 Wesentliche Beteiligte und stimmrechtsgebundene Gruppen von Beteiligten

Kein Aktionär verfügt über mehr als 3 % der Stimmen oder des Kapitals.

5.7.16 Eigene Kapitalanteile und die Zusammensetzung des Eigenkapitals

in CHF 1'000

Eigene Beteiligungstitel im Eigenbestand	Anzahl		Betrag	
	Berichtsjahr	Vorjahr	Berichtsjahr	Vorjahr
Anfangs Berichtsjahr	30	63	39	80
Käufe (Anzahl, durchschnittlicher Transaktionspreis)	506	192	658	246
Verkäufe (Anzahl, durchschnittlicher Transaktionspreis)	-478	-225	-626	-289
Kursdifferenzen (Erfolg)			4	2
Ende Berichtsjahr	58	30	75	39
Betrag der nicht ausschüttbaren - freiwilligen oder gesetzlichen - Reserven			875	839

In der Darstellung des Gesellschaftskapitals sind die Angaben zum Aktienkapital aufgeführt. Es bestehen keine besondere Rechte oder

Allfällige Transaktionen mit Beteiligten werden zu Marktkonditionen abgewickelt und mit flüssigen Mitteln bezahlt.

5.7.17 Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente

in CHF 1'000

	aufsicht	kündbar	fällig				immobilisiert	Total	
			innert 3 M onaten	nach 3 M onaten bis zu 12 M onaten	nach 12 M onaten bis zu 5 Jahren	nach 5 Jahren			
Aktivum / Finanzinstrumente									
Flüssige Mittel	22'827							22'827	
Forderungen gegenüber Banken	4'819			1'000	1'000			6'819	
Forderungen gegenüber Kunden		7'676		4'570	9'597	802		22'645	
Hypothekarforderungen	42	21'899	15'413	34'347	193'345	57'932		322'978	
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente								0	
Finanzanlagen	431			2'500	4'904	505	255	8'595	
Total									
	Berichtsjahr	28'119	29'575	15'413	42'417	208'846	59'239	255	383'864
	Vorjahr	32'036	40'894	14'253	37'296	193'013	52'929	255	370'676
Fremdkapital / Finanzinstrumente									
Verpflichtungen gegenüber Banken	132							132	
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	26'253	234'088		1'000				261'341	
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente								0	
Kassenobligationen			2'436	1'793	16'648	3'687		24'564	
Pfandbriefdarlehen				2'000	12'000	29'400		43'400	
Total									
	Berichtsjahr	26'385	234'088	2'436	4'793	28'648	33'087	0	329'437
	Vorjahr	18'751	228'841	5'486	7'545	27'907	28'897	0	317'427

5.8 Informationen zum Ausserbilanzgeschäft

5.8.1 Eventualverpflichtungen

in CHF 1'000

	Berichtsjahr	Vorjahr
Kreditsicherungsgarantien und ähnliches	1'144	1'165
Gewährleistungsgarantien und ähnliches	766	804
Übrige Eventualverpflichtungen	928	866
Total Eventualverpflichtungen	2'838	2'835

5.9 Informationen zur Erfolgsrechnung

5.9.1 Ertrag aus Refinanzierung von Handelspositionen und aus Negativzinsen

Dem Zins- und Diskontertrag werden keine Refinanzierungskosten für das Handelsgeschäft gutgeschrieben. Negativzinsen beeinflussen den Zins- und Diskontertrag nicht wesentlich.

5.9.2 Personalaufwand

	in CHF 1000	
	Berichtsjahr	Vorjahr
Gehälter (Sitzungsgelder und feste Entschädigungen an Bankbehörden, Gehälter und Zulagen)	1'284	1'402
- davon Bankbehörden	82	83
- davon Aufwände in Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen und alternativen Formen von variablen Vergütungen		
Sozialleistungen	241	232
Übriger Personalaufwand	43	39
Total Personalaufwand	1'568	1'673

5.9.3 Sachaufwand

	in CHF 1000	
	Berichtsjahr	Vorjahr
Raumaufwand	20	21
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	1'158	1'079
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobiliar und übrige Einrichtungen sowie Operational Leasing	72	59
Honorare der Prüfgesellschaft (Art. 961a Ziff. 2 OR)	129	113
- davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	104	113
- davon für andere Dienstleistungen	25	0
Übriger Geschäftsaufwand	364	330
Total Sachaufwand	1'743	1'602

5.9.4 Wesentliche Verluste, ausserordentliche Erträge und Aufwände, wesentliche Auflösung von stillen Reserven, Reserven für allgemeine Bankrisiken und von freiverdenden Wertberichtigungen und Rückstellungen

Der ausserordentliche Ertrag von TCHF 135 betrifft die Teilzahlung der Auflösung des RBA-Hilfsfonds.

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken wurden erfolgswirksam um TCHF 500 erhöht.

5.9.5 Laufende Steuern

	in CHF 1000	
	Berichtsjahr	Vorjahr
Aufwand für laufende Steuern	543	427
Total Steuern	543	427
Durchschnittlicher Steuersatz auf Basis des Geschäftserfolges	30.1%	27.4%

6 Bericht der Revisionsstelle

an die Generalversammlung der Leihkasse Stammheim AG, Oberstammheim

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Leihkasse Stammheim AG bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 8 bis 35) für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Bernhard Heinemann
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Thomas Kleger
Revisionsexperte

Zürich, 8. Februar 2016

C Offenlegung Eigenmittel und Liquidität

Eigenmittelanforderungen

		in CHF 1000	
		Berichtsjahr	Vorjahr
Anrechenbare Eigenmittel		46'676	42'184
Hartes Kernkapital (CET1)		33'340	26'093
zusätzliches Kernkapital (AT1)		0	0
Kernkapital (T1)		33'340	26'093
Ergänzungskapital (T2)		13'336	16'091
Erforderliche Eigenmittel (Mindesteigenmittel)		14'061	13'116
Kreditrisiko	Verwendeter Ansatz	13'208	12'461
Nicht gegenparteibezogene Risiken	Standardansatz Schweiz	187	197
Marktrisiko	Standardansatz Schweiz	40	46
Operationelles Risiko	De-Minimis-Ansatz	859	836
(-) Abzüge von den erforderlichen Eigenmitteln	Basisindikatoransatz	-233	-424
	Standardansatz Schweiz		
Antizyklischer Kapitalpuffer		2'095	2'005
Summe der risikogewichteten Positionen		175'763	163'950
Antizyklischer Kapitalpuffer im Verhältnis zur Summe der risikogewichteten Positionen		1.2%	1.2%
Kapitalquoten			
Harte Kernkapitalquote (CET1-Quote)		19.0%	15.9%
Kernkapitalquote (T1-Quote)		19.0%	15.9%
Quote des regulatorischen Kapitals (Tier 1 & Tier 2) ohne Kapitalpuffer		26.6%	25.7%
Quote des regulatorischen Kapitals (Tier 1 & Tier 2) mit Kapitalpuffer		25.4%	24.5%
CET1-Anforderungen (gemäss Übergangsbestimmungen ERV)		5.7%	5.7%
Mindestanforderungen		4.5%	4.5%
antizyklischer Kapitalpuffer		1.2%	1.2%
Verfügbares CET1 nach Abzug der zusätzlichen Anforderungen		13.3%	10.2%
CET1-Eigenmittelziel (gemäss FINMA-RS 2011/2)		8.2%	8.2%
Zielgrösse Kategorie 5-Bank		7.0%	7.0%
antizyklischer Kapitalpuffer		1.2%	1.2%
Verfügbares CET1 nach Abzug der zusätzlichen Anforderungen		10.8%	7.7%
T1-Eigenmittelziel (gemäss FINMA-RS 2011/2)		9.7%	9.7%
Zielgrösse Kategorie 5-Bank		8.5%	8.5%
antizyklischer Kapitalpuffer		1.2%	1.2%
Verfügbares Tier 1 nach Abzug der zusätzlichen Anforderungen		9.3%	6.2%
Ziel für das regulatorische Kapital (gemäss FINMA-RS 2011/2)		11.7%	11.7%
Zielgrösse Kategorie 5-Bank		10.5%	10.5%
antizyklischer Kapitalpuffer		1.2%	1.2%
Verfügbares regulatorisches Kapital nach Abzug der zusätzlichen Anforderungen		14.9%	14.0%

Leverage Ratio

	in CHF 1000	
	Berichtsjahr	Vorjahr
Leverage Ratio	8.6%	6.9%
Kernkapital (CET1 + AT1)	33'340	26'093
Gesamtengagement (Z. 021)	389'453	379'660

Liquidity Coverage Ratio

	in CHF 1000	
	Berichtsjahr	Vorjahr
	TOT	TOT
Quote für kurzfristige Liquidität LCR		
Durchschnitt 1. Quartal	137.8%	194.5%
Durchschnitt 2. Quartal	125.5%	194.6%
Durchschnitt 3. Quartal	145.7%	170.3%
Durchschnitt 4. Quartal	123.1%	151.2%
Qualitativ hochwertige liquide Aktiva (HQLA)		
Durchschnitt 1. Quartal	27'902	30'949
Durchschnitt 2. Quartal	24'886	29'463
Durchschnitt 3. Quartal	32'069	30'610
Durchschnitt 4. Quartal	29'278	33'380
Nettomittelabfluss		
Durchschnitt 1. Quartal	20'246	15'915
Durchschnitt 2. Quartal	19'836	15'144
Durchschnitt 3. Quartal	22'003	17'971
Durchschnitt 4. Quartal	23'786	22'072